



Ressourcen sparen – Plastik vermeiden

Das Problem

Geschätzt eine Billion Plastiktüten werden weltweit jedes Jahr produziert und in den Umlauf gebracht. Das entspricht einem CO₂-Rucksack von etwa 60.000.000 Tonnen!

Allein in Deutschland gehen jede Minute ca. 10.000 Plastiktüten über den Ladentisch.

Und dies ist nur die Spitze des Eisbergs, da Plastik nicht nur in Form von Tüten verarbeitet wird, sondern in fast allen Lebensbereichen zu finden ist:

Verpackungen

Kosmetik

Putz- und Waschmittel

Kleidung

u.s.w.

Wir müssen handeln, denn die Folgen dieser Ressourcenverschwendung bekommt jeder zu spüren.



Die Folgen

- Weltweit riesige Müllberge
- Verschmutzung der Meere
- Tiere verenden durch dieses „Futter“
- Eintrag in unsere Nahrungskette durch Organismen, die Plastikmikropartikel fressen
- Eintrag von Giftstoffen in Böden und Gewässer
- Verstärkung des Treibhauseffekts durch hohen CO₂-Ausstoß





Sensibilisieren

Die knapp 70 Klassenenergie-
warte des Gymnasiums Dorfen
erarbeiteten im ersten Workshop
im Dezember 2014 ein
Ausstellungskonzept zum
Thema

**„Ressourcen sparen –
Plastik vermeiden“.**

Die Schüler überlegten sich, wie
sie andere für das Problem
sensibilisieren können, ohne den
Zeigefinger zu erheben und
anzuklagen. Das hieß:

*Wir müssen informieren und
unterhalten.*

Doch wie?



Das Konzept

Wie muss die Ausstellung gestaltet sein, um Aufmerksamkeit für das Thema zu erreichen?

- auffällig
- erkennbar
- vielfältig
- informativ
- lösungsorientiert

Diese Ideensammlung führte schließlich zur Bildung von Arbeitsgruppen.



Die Arbeitsgruppen

Planung des Plastiktütenpfads:

- Wie viele Tüten können wir im Schulhaus aufhängen, damit sich die Besucher eine Vorstellung von unserem Tütenverbrauch machen können?

Materialbeschaffung:

- Sammelaktion Plastiktüten
- Materialien für die Hängung

Informationsposter:

- blaue Poster : Zahlen rund um die Tüten
- rote Poster: Probleme rund um die Tüten
- Infoplakate zur Idee des Pfades

Stofftaschenverkauf:

- Organisation des Verkaufsstandes
- Wohin geht der Verkaufserlös?

Arbeitsverteilung:

- Wer hängt auf?
- Wer räumt auf?



Die Ergebnisse

Nach sechs arbeitsreichen Schulstunden konnte sich das Ergebnis sehen lassen:

- Die Ausstellung soll am *Tag der offenen Tür 2015* stattfinden, um ein möglichst großes Publikum zu erreichen.
- Die Messgruppe ermittelte eine Zahl von ca. 1600 Tüten, die man im Schulhaus aufhängen kann.
- Es entstanden etwa 40 Plakate, die die Besucher über Fakten rund um die Plastiktüte informieren sollen .
- Der Erlös aus dem Verkauf der Stofftaschen soll den Ebola-Opfern zugute kommen.
- Es konnte festgelegt werden, wer welche Arbeiten übernimmt.

So weit – so gut. Aber jetzt ging die Arbeit richtig los.



Sammeln Tackern Hängen

Unser Aufruf zum Sammeln von Plastiktüten brachte zwar nicht die gewünschten 1600 Tüten aber immerhin über 1000. Diese Anzahl entspricht 10% der Menge, die jede Minute in Deutschland verteilt wird.

In der Folge wurden die Tüten zusammengetackert und in der Woche vor dem *Tag der offenen Tür* aufgehängt.

Viel Arbeit – aber die Aufmerksamkeit war uns gewiss!

Doch wollten wir nicht nur für die Probleme sensibilisieren, sondern auch Lösungen anbieten.

Hier halfen uns zwei weitere Arbeitsgruppen:

- *Das P-Seminar „Wirtschaft und Recht“*
- *Die Klassen 9b und 9c im Kunstunterricht*



Schülerfirma „Umweltfaser“



Diese temporäre Firma entstand im Rahmen eines P-Seminars im Fach „Wirtschaft und Recht“ in den Jahren 2013/14.

Die Schülerinnen und Schüler überlegten sich, welches Produkt sie in ihrer Firma vermarkten sollten, und entschieden sich für umweltfreundliche Stofftaschen. Diese wurden selbst designt und mit großem Erfolg vertrieben. Die Firma existiert zwar nicht mehr, aber die Taschen wurden bereits zweimal in größerer Stückzahl nachbestellt und entweder an unsere Gäste verschenkt oder - wie beim vorliegenden Projekt - als Alternative zur Plastiktüte verkauft.

Der Erlös von knapp € 460,- konnte an zwei Krankenhäuser in Liberia und Sierra Leone, unter der Leitung der Barmherzigen Brüder, gespendet werden. Dort kommt es den Opfern der Ebola-Seuche zugute.



Künstlerisches „Upcycling“

„Upcycling „: Altwaren werden zu höherwertigen Produkten verarbeitet.

Schülerinnen und Schüler fragten sich im Kunstunterricht, wie man aus Plastiktüten etwas Höherwertiges herstellen kann.

Die Antwort war schnell gefunden:

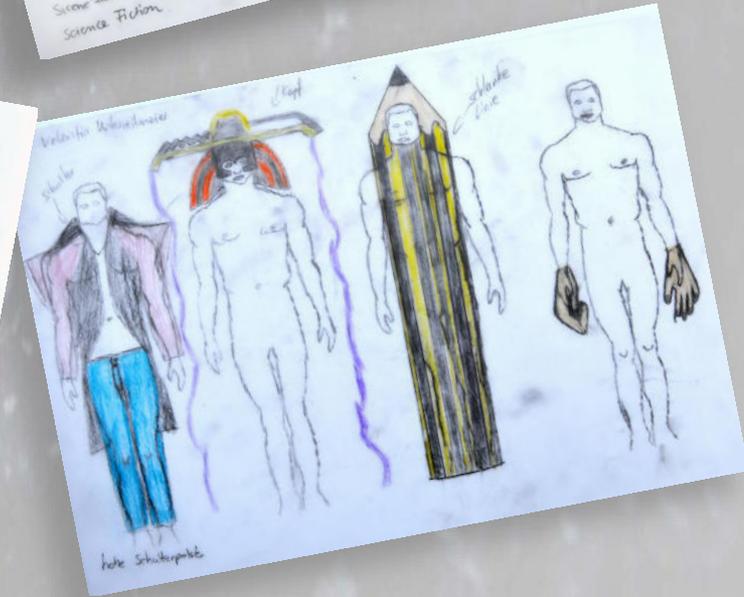
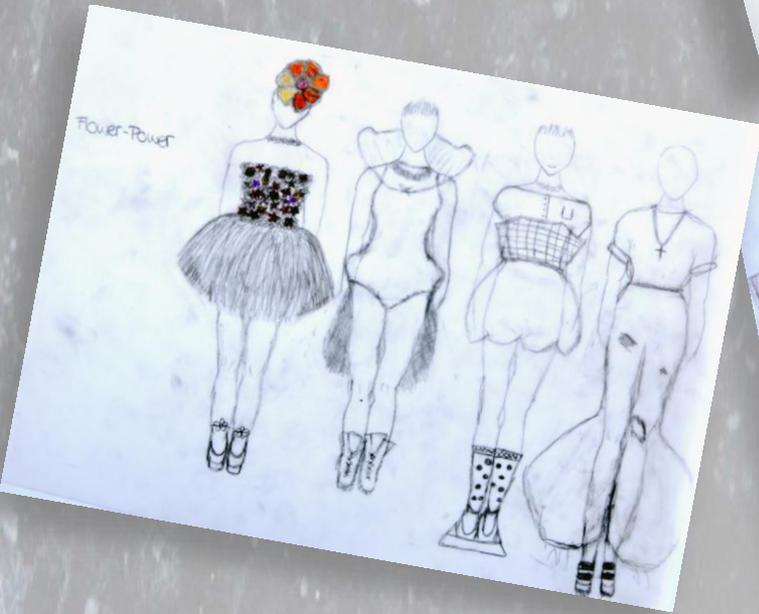
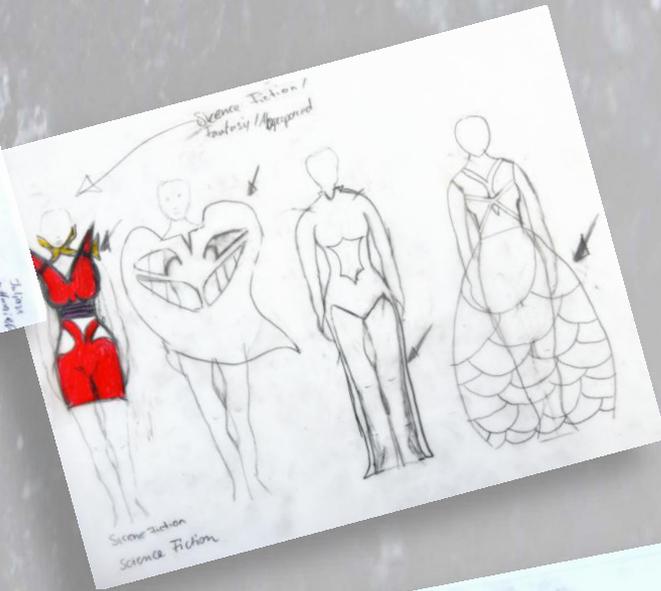
Im Lehrplan der 9. Jahrgangsstufe steht das Thema „Mode“. Warum also nicht mal besondere Kleidung aus dem Rohstoff Plastik designen?

In diesem Zusammenhang diskutierten sie aber nicht nur über die Problematik der Tüten, sondern auch über die Verschwendung von Kleidung. Wir besitzen fast alle viel mehr Kleidungsstücke als wir benötigen, und tragen sie auch nur selten auf. Anstatt nicht mehr gebrauchte Kleidung zu tauschen oder zu verkaufen, werfen wir die Sachen oft genug einfach in den Müll.

Eine Riesenverschwendung!



Entwürfe



Im ersten Schritt mussten Entwürfe für die Plastiktütenkleider gestaltet werden.

Mode aus der Welt der Science Fiction, der Fantasy oder der Flower-Power-Zeit wurde vorgestellt und natürlich auch ganz normale Alltagsmode.



Modelle

Die originellen Ideen, die in den Entwürfen schon erkennbar waren, wurden nun im Kleinen umgesetzt. Papieranziehpuppen die wir aus unserer Kindheit kennen, wurden mit selbst-designter Kleidung bestückt, die deutlich origineller war als die Fertigprodukte vor über 40 Jahren.







Das fertige Produkt

Wer braucht eigentlich noch Lagerfeld und Co. bei derart begabten Schülern?



Abschlussdokumentation
„AktionKlimaMobil!“

<https://www.youtube.com/watch?v=WAlqCtgppyU>

Gymnasium Dorfen:
Minute 4:55 – 6:15

Die Inszenierung



Aus Müll wurde fantastische Mode kreiert. Um dem Thema gerecht zu werden, mussten wir auch die Inszenierung diesem Gedanken anpassen.

Alte und zum Teil kaputte Gegenstände aus unserem Theaterkeller wurden für die Präsentation der Mode in ein neues Licht gerückt.











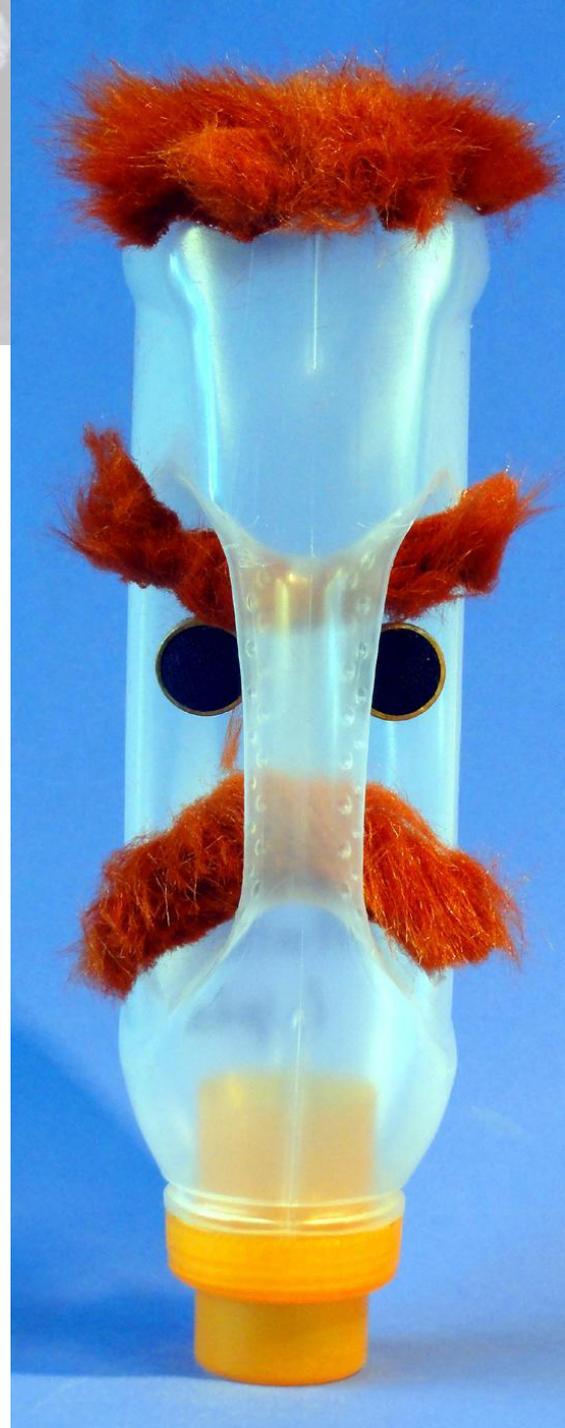
Weitergedacht

Nicht nur Tüten können aufgewertet werden, sondern nahezu jede Variante unseres alltäglichen Plastikmülls.

Diese Idee wird im Kunstunterricht bereits seit Jahren verfolgt und wir wollen in diesem Rahmen drei aktuelle Projekte aus dem letzten und dem laufenden Schuljahr kurz vorstellen.

Taschen, Schmuck, Bilder und vieles mehr entstehen aus Dingen, die wir sonst wegwerfen. Frei nach Romuald Hazoumé oder Tony Cragg.

(Die wunderbare Plastiktüten-Häkel-Tasche ist eine Leihgabe)







Einsparung

Sollten sich all unsere Gäste und Schüler/innen, die uns am *Tag der offenen Tür* in der Schule besucht haben, den Ideen anschließen, so könnten wir...

... durch den Verzicht auf Plastiktüten ca. 20.000 kg CO₂ und 3.000 l Wasser pro Jahr ...

... durch die Weitergabe eines T-Shirts, statt es wegzuworfen, 12.000–22.000 kg CO₂ und 4.800.000 – 9.600.000 l Wasser...

... einsparen!

Eine beeindruckende Menge!



